

07.07. 19:00 Uhr Vernissage

· Theaterperformance

· Künstler- und Experten Gespräch mit Nikola Irmer, Robert Felfe (Universität Hamburg) und Lisanne Wepler (Universität Braunschweig)

23.07. 15:00 Uhr Finissage

Kunstraum Kreuzlingen
Bodanstrasse 7A
CH-8280 Kreuzlingen

Öffnungszeiten

freitags: 15:00 – 20:00 Uhr

samstags & sonntags: 13:00 – 17:00 Uhr

Eintritt gratis

Führungen

09.07. · 16.07. · 23.07. · jeweils sonntags um 15:00 Uhr

Haben Sie Fragen, Anregungen oder Lust auf eine private Gruppenführung (ab fünf Personen)?

Melden Sie sich unter:

animalerisch@uni-konstanz.de

www.facebook.com/animalerisch

www.kunstraum-kreuzlingen.ch/animalerisch

Die Ausstellung geht zurück auf ein Projektseminar der Universität Konstanz.

Universität
Konstanz



kulturstiftung
des kantons thurgau



KULTURSEE

KONSTANZ

Die Stadt zum See
Kulturbüro



HIER BIN ICH MENSCH
HIER KAUF ICH EIN



Universitätsgesellschaft
Konstanz e.V.



HOMBURGER & HEPP
BUCHHANDLUNG



ANIMALERISCH

07. – 23. Juli 2017
Kunstraum Kreuzlingen
Neue Werke von Nikola Irmer



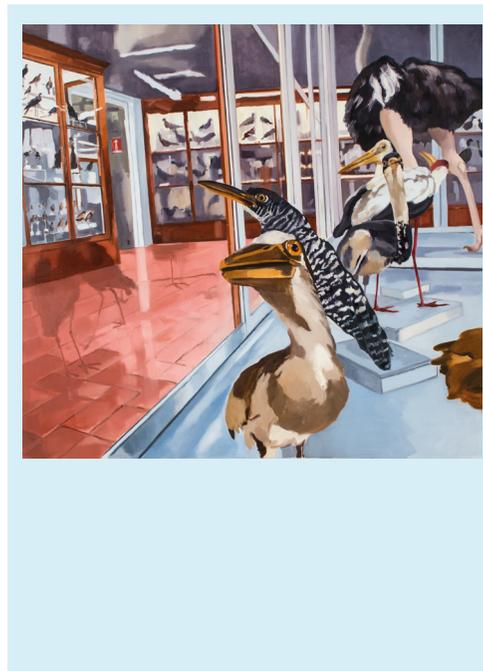
EINE AUSSTELLUNG MIT DOPPELTEM BODEN

In eine Kunstausstellung geht man gewöhnlich, um zu betrachten. Aber von diesen Leinwänden wird zurückgeschaut – aus Augen, die auf den ersten Blick wirken, als würde gleich ein feuchtes Lid darüber streifen. Doch es sind Glasaugen von präparierten Tieren.

Die Berliner Künstlerin Nikola Irmer hat auf ihren Streifzügen durch Naturkundemuseen auf der ganzen Welt, in chaotischen oder strukturierten Depots und überfüllten Schränken, ihre Inspiration in der Präsentation toter Tiere gefunden. Ihre Ölgemälde setzen sich aus groben Farbflächen zusammen, so dass es wirkt, als wären die zusammengenähten Tierhäute ein weiteres Mal zerstückelt und kombiniert worden. Im Medium der Malerei werden sie neu geboren: Zwischen Leben und Tod stehend, klettern und schweben die Tiere auf der Leinwand. Vögel scheinen bereit zu sein aus der Vitrine zu fliegen, Reptilien pendeln schwerelos in Formaldehyd und Säugetiere blicken aus einer ungewöhnlichen Nähe von der Wand auf den Betrachter.

Die Studierenden der Universität Konstanz (AG Kunstwissenschaft, Prof. Dr. Karin Leonhard, in Zusammenarbeit mit der Kuratorin Sibylle Omlin, Ecole cantonal d'art du Valais) haben sich nicht nur mit der Malerei von Nikola Irmer auseinandergesetzt, sondern auch mit der Geschichte des natur- und kunsthistorischen Sammelns und Ausstellens selbst.

Im Tiefparterre entsteht eine moderne Wunderkammer. Modern, da diese ältere Ausstellungsform um neue Medien bereichert und dadurch aktualisiert wird. So können beide Ausstellungsräume, Galerieraum und Tiefparterre, unabhängig voneinander besucht werden, doch bei Künstlergesprächen und Führungen werden Brücken geschlagen. So ergibt sich eine Ausstellung über das Ausstellen selbst: Als Dialog zwischen Mensch und Tier, Kultur und Natur, mit dem Ziel, diese Gegensatzpaare zu vermischen, aufzubrechen und zu erweitern.



DIE KÜNSTLERIN – VON BERLIN NACH KREUZLINGEN

Die Künstlerin Nikola Irmer wurde 1970 in Starnberg geboren. Sie begann 1992 ihr Studium in San Francisco und führte dieses bis 1995 an der Glasgow School of Art fort. Im Anschluss absolvierte sie ihren Master of Fine Arts in New York und zog daraufhin nach Berlin.

Das Tierprojekt, an dem Irmer seit 2008 arbeitet, war für die Künstlerin ein Sprung ins kalte Wasser, denn zuvor waren hauptsächlich Menschen Thema ihrer Bilder. Das Berliner Naturkundemuseum und sein vielfältiges Vogeldepot waren der Auslöser für Irmers begeisterte Auseinandersetzung mit Tieren und Motiven aus den naturkundlichen Sammlungen.

Die Exponate üben eine Faszination auf die Künstlerin aus, denn sie suggerieren Lebendigkeit, weisen aber zugleich Spuren ihrer Geschichte als „Ding“ auf, zum Beispiel, wenn die Füllung aus den Nähten herauszuquellen beginnt: tot, und doch lebendig.

Auf Irmers Bildern sind die Präparate nicht mehr bloß in Vergessenheit geratene Repräsentanten ihrer Spezies, sondern erzählen eine eigene Geschichte. Sie werden neu miteinander in Bezug gesetzt, und dabei werden verschiedene Details fokussiert. Das Arrangieren der Exponate erfolgt hierbei nach einer Ordnung, die nicht auf Taxonomie beruht, sondern sich allein nach Farbkriterien richtet.

In Auseinandersetzung mit der Bewegung des *color field painting* werden in Irmers Gemälden Farbflächen neben- und gegeneinandergesetzt, und für jedes Motiv werden neue Farbklänge entwickelt. An einzelnen Stellen schimmert die Kreidezeichnung vorsichtig hindurch, so als wolle die Leinwand ihr eigenes Skelett offenlegen. Für die Künstlerin ist die Malerei ein abstrakter Übersetzungsprozess und ein Gespräch zwischen dem Objekt, dem Material und dem Künstler, in welchem sich auch überraschende Momente auf der Leinwand entwickeln können. Dieses dialogische Element der Malerei eröffnet Irmer Zugänge zum Sujet, die ihr ein anderes Medium nicht bieten könnte.



SAMMELN – SAMMELSURIMUM – ALLES IN DIE WUNDERKAMMER!

„Ist das Kunst oder kann das weg?“ Eine allseits bekannte Frage. Doch wie kam es eigentlich dazu, Objekte auszustellen? Die Anfänge des öffentlichen Ausstellens gehen auf ein Sammlungskonzept aus der Frühphase der Museumsgeschichte zurück: auf die sogenannten Kunst- und Wunderkammern des 16. und 17. Jahrhunderts. Neue Handelswege hatten die Möglichkeit eröffnet, unbekannte Kontinente zu bereisen. Kaufleute berichteten von ihren fremden Eindrücken und brachten exotische Objekte nach Hause zurück. So kamen Muscheln, fremdartige Tiere und allerlei Kuriositäten nach Europa – und wurden in fürstlichen und bürgerlichen Kunst- und Wunderkammern gesammelt. Schon bald konnte der Wissensdurst angesichts der Vielfalt und des Reichtums der Welt nicht mehr gestillt werden.

Von besonderem Sammelwahn galt die Habsburger Generation um 1600: Die bekanntesten Kunst- und Wunderkammern sind Erzherzog Ferdinand II. von Tirol und Kaiser Rudolf II. zuzuschreiben. Auf Schloss Ambras bei Innsbruck und in der Prager Burg fand eine bahnbrechende Anzahl für uns heute historischer Artefakte ihr Zuhause. Dabei kann man sich die Räumlichkeiten einer Wunderkammer auf folgende Art vorstellen: Vollgestopfte Räume, die in zahlreichen Schränken und Vitrinen Gegenstände zeigen – ein Sammelsurium an kostbaren Muscheln, präparierten Tieren, begehrten Narwalhörnern, künstlich bearbeiteten Kokosnüssen, geschnittenen Edelsteinen, astronomischen Instrumenten und vielem mehr. Der Besuch einer solchen Wunderkammer war ein wahres Spektakel! Interessierte konnten in Begleitung eines stolzen Sammlers die Kuriositäten aus aller Welt nicht nur betrachten, sondern auch berühren und anfassen. Eine solche Erfahrung soll in einer modernen Wunderkammer, die das Fundament für die Ausstellung ANIMALERISCH darstellt, noch einmal ermöglicht werden.

